

# SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis monatlich 1,60 Goldmark  
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Beine

Bezugspreis monatlich 1,60 Goldmark  
Copyright 1924 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. u. Co., München

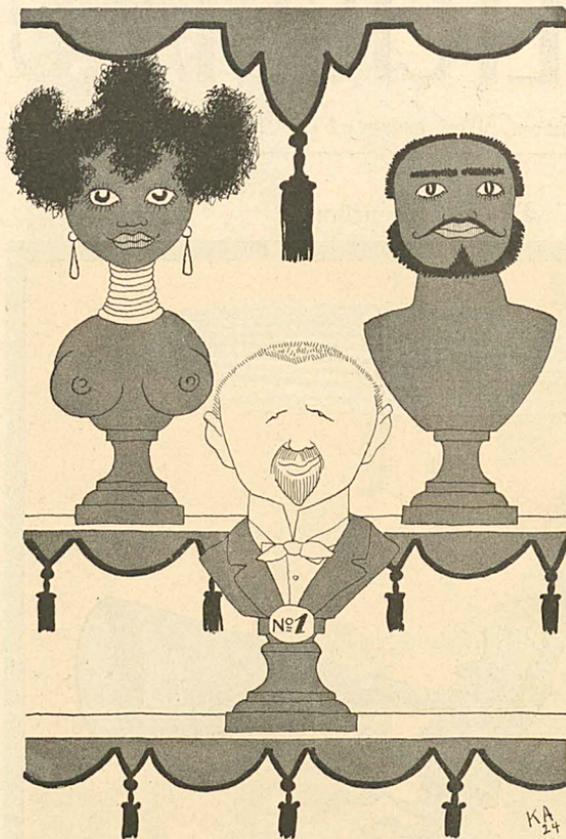
## Bruder Jonathan

(Zeichnung von G. Götting)



„Ab heute hat Amerika den Zeppelin erfunden, und Deutschland darf sagen, es ist dabei gewesen.“

Unser Wachsfigurenkabinet  
Leo Frobenius



Der Kopf als Schicksal

Fränkische Geschichten

Reparatur

Im Ganggang verformt und überstreckt ein alter, zauderer Arbeiter die Köpfe an der Wand.

Kittelbergers wohnen ebener Erde. Im Schlafzimmern der Frau spielen die Kinder Pulvererbsel. Nachdem Frau Kittelberger zwei Ausstücker an den Kindern abgedroschen hat, läßt sie die Köpfe an der Wand in ihrem Schlafzimmern und schlägt die Hände überm Kopf zusammen.

Troßdem, Die Köpfe nähnen, Doll Hofen. Da näht auch kein dritter Ausstücker. Mittelmeerte fallen noch einige Duzend Hagen von der Wand.

Neue Köpfe.  
Frau Kittelberger erinnert sich ihrer angeborenen Energie, nimmt ihren gangen Schaffian vom Kopf in den lächeln Mund, teilt in den Ganggang auf den alten Arbeiter zu, lächelt so . . . wie eben nur das Weib lächeln kann, und rüdet: „Wieder

Mann, kommen Sie mal mit in mein Schlafzimmern. Die Kinder hab' ich rausgejagt. Sie können dort ungerührt Ihre Gony' machen und sollen a gutes Trinschid dafür ham . . .“

Der Alte fragt sich den Kopschädel, blinzelt vertagen und meint: „Schau'n E' guete Frau, I hab' meine Hantscheln hinten mi, bin a alt, demisch Keel . . . mit mir is nix mehr los . . . aber worten E', I geh ins andere Haus und hol' mein Stoben-geseln, der is zu feine fantschomungig Juchin der reinte Overtales. Und a schone Keel! . . . mit dem woin' E' s'feiden sein . . .“

Luftveränderung

Die Elppschafft sieht trauernd um den Garg. Gehen unvorsorge Kinder hinterläßt er.

Wie die Witwe aufkaut, dem folgt der erste Bild . . . na, ja, sie ist eben wieder dick.

Der Dattel Eimerlein schlädt in einem fort: „Na so was, na so was . . .“  
Die Tante Schwägerin hat rote Klagen. Auf einmal schaut sie wehmütig zum Garg hin. Ihre Gedanken sind bei der Stunde, wo der

Jede Woche wieder

Jede Woche hält der große General die starke Rede: Deutsche Männer! Einig! Einig! Hoch das teure Vaterland!

Jede Woche läßt der große General Reporter kommen und vertraut den alten Weibern öbe Tratschgeschichten an.

Jede Woche kocht die alte Hure Zeitung teils die starke Maggsuppe seiner Sprache, teils die Tratschgeschichten auf.

Jede Woche sind wir Esel, die wir dies und jenes schlucken, jede Woche sind wir wieder teils entrüstet, teils gerührt.

Vaterland! Was trägt du alles.

Vaterland! Es ist zum kochen.

Vaterland, man muß dich lieben, weil du so gedulbig bist.

Vier Eder

Versteckene in jungen Jahren spät in der Nacht einmal an ihre Kammer geklopft hat.

Geht's?  
Es schen! Und legt liegt er da und vergißt das Schmaufen.

Der Carl aus Schmaufenstet steht beim mülterten Zimmerherren und redet auf ihn ein: „Sie kann a ganz feine Herr! Schäumen E' Gena net? Fußtag Jahr kann E' bei der Zeit da gewesen, wie as Kind. Schau'n E' da arme Weibtau an! Schau'n Es f' an! Und jagt woin' E' analysien? Auf und dawo? Die arml Frau und da guat Keel dort im Kamin!“

Der Zimmerherr steht die Achsel hoch und sagt frotschalt: „Woin' E', so lang der guat Keel dort im Garg lebt, fest geschwitt und die Kinder aberamand schon barmüht hat, so lang hab' I mir e' gfalln lassen . . . Alle Jahre a Kind. Alle Jahre! . . . Also legt legt a sie hin und freet die Hagen raus und ich derket die Banketten ernähren, und er ladet sich ein Haffel voll . . . alle Jahre a Kind . . . na, na, dies mach' I net, daß I den feil Weibsinne wo unterfin. Wenn sie der a Luftveränderung lesfin kann . . . manen E', I kann dies net a?“

## Lieber Simplificismus!

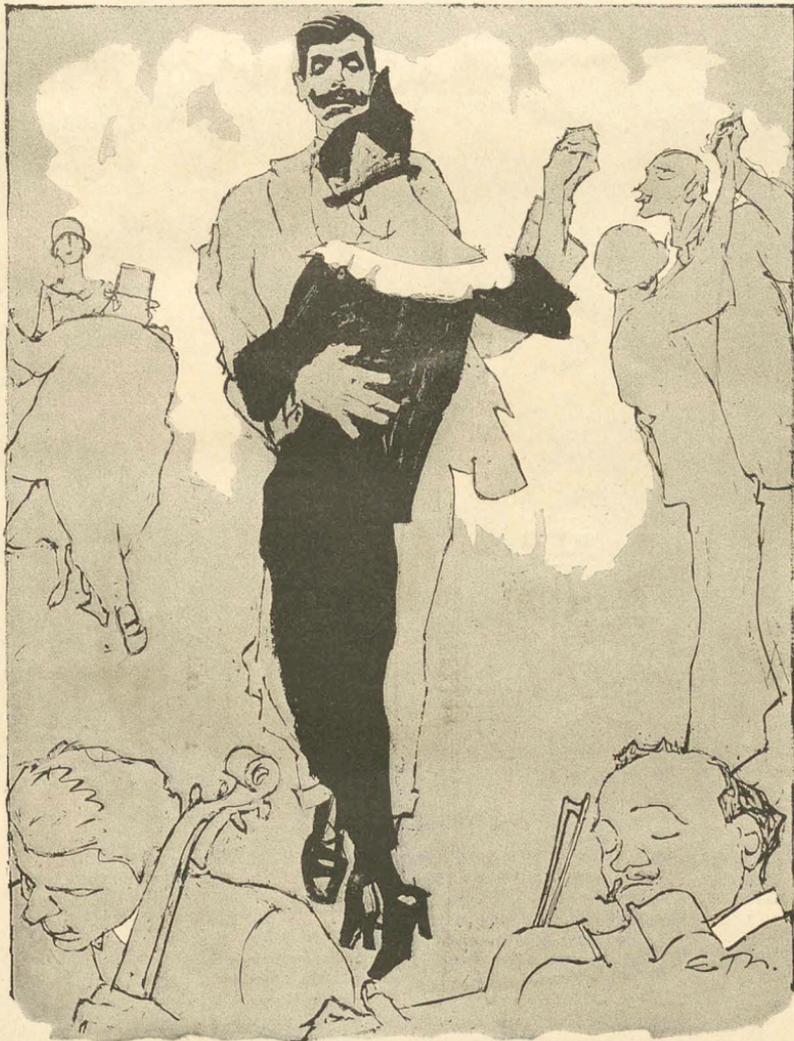
Ich stand auf der Plattform eines Straßenbahnwagens, der von der inneren Stadt nach Hiesing fährt, ganz allein mit dem Schaffner. Deswegen redet er mit mir wie ein Wort miteinander. Eine Frau, die bei der Oper eingetragener war, schob schon bei der Gasse aus dem Wagen, ob schon die

Neubaugasse wäre, sie müßte nach der Königsgasse umsteigen. Der Schaffner beruhigt sie: „Die dritte, vierte, die fünfte Haltestelle.“ Die Frau kommt aber beim zweiten Halt schon wieder heraus und lächelt den Schaffner erwartungsvoll an: „Die Neubaugasse?“ Er erwidert unerschütterlich höflich: „Jetzt ist's die dritte. Ich ruf's eh aus!“ Trotzdem kommt die Frau bei jedem Halt auspergt an die Tür, ob sie schon umsteigen müßte. Als der Wagen

endlich zur Neubaugasse kommt, bedeutet ihr der Schaffner, daß sie jetzt umsteigen müßte, und zeigt ihr, wo sie hingehen habe, um schließlich zur Königsgasse zu fahren. Die Frau freigt auch richtig aus, geht aber zur Haltestelle der Frauenbühne. Die nach Norden fährt. Da wendet sich der Schaffner, der ihr teilnahmsvoll nachgesehen hatte, augenblicklich mittelungsbedürftig geworden, an mich: „Seh'n S', Herr, bestoegen hab' I nüt g'heiratet!“ m.

## Der Walzer

(Bildung von G. Zilber)



„Jetzt is er wieder da. Lang g'nug ham ma transpiert . . . jetzt der'n ma wieder schwi'n.“



### Herbstliche Diätetik

So löse deine Blicke,  
lieber deutscher Mensch und Christ,  
aus dem Bann der Politike,  
die so schwer verdaulich ist.

Laß sie lieber seitwärts schweifen  
und auf jenen Bäumen ruh'n,  
dran zur Zeit die Birnen reifen  
und die Apfel dito tun.

Prüfe die geschäftigen Stände,  
wo sich Pflanz an Traube reht  
und aus Körben ohne Ende  
Ceres blaue Zwetschgen speit.

So ein pomologischer Krater  
ist dem braven Untertan  
zweifelsohne adäquater  
als der saure Darves-Plan.

Der macht keine Seele heiter,  
weil er drückt und obstspiert.  
Doch mit Zwetschgen und so weiter  
läuft die Sache wie geschmiert.

*Katathelr*



Blendend weiße Zähne durch die Zahnpaste

# Chlorodont

beseitigt Zahnbelag und üblen Mundgeruch.

7 Laboratorium Leo.

Dresden-11.

Die  
Kenner-  
Marken

## Hiesch-Liköre

Schweinfurt a. M.  
und Düsseldorf

Schäferszene

(S. Reichardt)



„Wie schön zusamm'n, Dieter. Wat die an Temperament abjeht, det hab' ich an Routine.“

### Gehltritte

1.

Das war lange Jahre noch Weltfelig in einer seiner kleinen Residenzen, wo die Leute auf der Straße vor einer leeren Vorlesungsaal knieten und wo der Anbetungsordnung zuweilen sanfte Wahnsinnigkeiten zeigten. Aber eines Tages erhielt er doch einen kleinen Knacks: es begann zu regnen um die tausendfache Heubinde der beiden blutjungen, huldvollen und hohlfeligen Prinzessinnen Zinnmanlata und Altheine...

Und plötzlich lagen die Schlafzimmerspiegel in der neugierigen Händchen aufgeschlagen da, wie das Gesangbuch (das nicht genügt hatte) in ihrer Kirchenloge. Der

Misverständnis war da. Die Bürgerstets schämte, prahelnd wilden Empörung und Heiterkeit. Die ältesten Gekünte entzamen sich nicht, solche Gefühle gemad zu haben. Der fieberhaft arbeitende Vertrauenslab suchte negative Erfolge. Raden rechts, links und in der Mitte. Die beiden anmutigen jungen Fürstinnen (Fürstinnen sind unter allen Umständen anmutig) versunkenen prompt vom Schauspiel, und das Zuschauerpiel wurde liebevoll zugehört mit dem Mantel der Ehr. Und die braven Bürger tranken einen Becher Liebe und ergötzen sich abermals über die Frage, ob man die Kunde der Doppelten mit „Eie“ oder in der dritten Person anzureden habe.

Der Liebhaber der ägyptischen Affäre war ein Kammerdiener. Mich das ein Keil gefesene feil! Gutmäßig wie ein Selbstbefräger, mittelbig wie ein Jagarnt, von liebenswürdiger Überzeugungsart wie ein Fetterfender, genug! Er wurde schlemmig in Stunden pensioniert, bekam Schwanzgeißel und ein kleines Fotel. Gelter heilten ihn seine Freunde zur Rede. „Mann! Mensch! Wie konntest du bloß...!“

Und er entsagte mit Achtschanden und jener lösch-prozessierten Gebärde, die er den großen Herren ablauschte: „Ihre Königlichsten Befehle bitten befehlen!“

II.

Die neue Stöße, zweifelhafte Jahre ist, aber noch ganz tüchtig und namentlich an den Sonntag mit Baden, lebendigen Lebenstischen angehalten, erzählt der esamt aufschwebenden Gedulgen aus den bewegten Zeiten ihrer Ehe und Blühenshaft. Leider bewegt sie sich dabei zuweilen in einigen — früh er fiesch man unparlamentarischen — na, sagen wir, immerhin mehrwürdigen Redensetzungen.

„Na, was mein Volk war.“ bedichtet sie in jenem Gemisch von Hamburger und Berliner Deutsch, die der langjährige Aufenthalt in beiden Städten ihr aufzungen. „geffenen hat er ja wie ein Loch, und mit andre Weisbilder hat er sich amnettes in die höchsten Zuhlen rumzuleben, aber schlecht von Charakter war er nich. Nur die Sechsdies mit dem Dicken Danziger hat ich ihm nie gesehen. Derten Eie, bei dem sah er in die Zinte mit süßig Markt, und der Danziger, der sonnen Köhmanstanz hat, sagt: „Kohl“ sagt er, loh mich ein hübschen mit deine hübsche, keine Frau pouffieren, denn mach ich nen Ehrlich über deine Liebe, wollest.“ Na, wie er mir bei du befehlit, mit 'n redt bröckigen Guss, ginstend und mit ein hiesig knuffend, de hat ich ihm eine jelsch, die war nich von Poppe. Und er, nich faul, vertänimt mit wieder. Jelsucht hat er, det olle Kitzschwein, det ich soinen Mangel hab und ihm toll nich mal den kleinen Jelschen tun.“

„Go eine unerhörte Zumutung.“

„Mich wahr, det sog ich auch. Det er mir etwas maq Anlans sein! — Ja, wenn det noch so 'n hübscher Dursche gewesen wär wie det Mal vorher, det Punsch-Will oder der spendable Unterpeter auf Nummelbogen, det mich noch zwanzig Markt zu jelschen hat, ein feiner Mann mit 'n meisten Krugen, oder wenn er so ein flitzer Geermann gewesen wär, wie ich den letzten Sonntag in det hochborne Gasse. Zur lila Maus' hab kennen jelscht — denn häst ich nen Auge zugehört, denn häst ich wiesd jelscht; ab war, Cajet, jelscht ich wüdent — aber so 'n Bettengänger, so 'n triffstüchjes wie det Danziger — was da sollte ich. Ist bin 'n anständliche Frau, hab ich jelscht und jelsch nich immer in fore deine Gauseloge. Doch ein solcher Angst auf meine Krauenere — und ich teer die Katvanden in — Pafstete — Das ist da nich janz redt jelscht?“

Marianne Wilschütz



Was der Münchner kann, beweist  
Spaten-Franziskaner-Leist



Figaretten der  
**ÖSTERR. TABAK-REGIE**  
von edelster Eigenart  
in allen besseren Zigarrengeschäften erhältlich.







**HERZSCHUHE**  
 Eukodal, Pantopon, usw. Kokain-Entwöhnung ohne Zwang  
**Morfium Alcohol**  
 Kurheim Schloss Rheinblick, Godesberg bei Bonn, Dr. Mueller-Roland

Wir bitten die Leser um Begünstigung auf den „Simplicissimus“.

**Libidin-Tabletten**  
 beseitigen „direkt“, also nicht durch Einwirkung auf das Zentralnervensystem.

**Schwächezustände bei Mann und Frau**, daher vielfach stärkere Wirkung ohne nachteilige Folgen oder Nebenwirkungen als Yohimbin und ähnliche bisher bekannte Mittel. Originalpackung 6 M.S. (ausreichend 1. Heftige Zeit) per Nachnahme auf Vorlage Postcheck-K. Hamburg 22 061. Erzeuger: Dr. Fr. Drumm & Co. Alle-Vertrieb für In- und Ausland: Inex Gesellschaft Pharmaz. Versand Abt. Hamburg 25 5. Tel.-Adz. Inrotenen. Telefon Anruf 5961 und 4479. Wohl. papieren. direkt. mit. nark. pansen. anlysis. such. list. post. nach.



**Die Rutte**  
 Der „Sensibel“, das Proletariatsviertel von Ludwigshafen, bot in der Pfalz ungeschätzten Dank wie der „Wedding“ in Berlin und ließ diesem, wenn auch in Größe, so doch Feinsinnigkeit in duntler und ungeschätzter Dignität nach. — Würde nun kürzlich in ein fünfzehnjähriges „Sensibel“-Gewächs seiner Vollblütigkeit zum Trost vom Kollenzarzt als hochgradig blutdürftig erklärt und deshalb zu einem Hausen auf ein wechselluftiges Glühwein in nachfolgender Stellung gebracht. Die Rutte war noch keine drei Wochen in dem freibildenden Netz, als auch schon Schlägerinnen aus dem Durchein erstanden und Verlobnisse auseinandertarnten. Und bei der nächstigen Männerbeichte kam der hochwürdige Herr Epistulus



**Das Bad — ein Wohltäter der Menschen!**

Der Körper bedarf des täglichen Bades, aber noch allzuviel gedenken nicht seiner regenerierenden Eigenschaften.  
 Tägliche intensiver Arbeit, Lange Reisen, großer Hitze, Sportbetätigung usw. verbrauchen viel Körperkraft. Der Körper leidet nach innerer und äußerer Erschöpfung und Kräftigung. Immer wird dem ersten Gefühl Bedürfnis — zu selben dem letzten.

Ein Bad mit „Khasana-Badesalz“ und „Khasana-Seife“ gibt dem Körper, was er braucht. Ob das Bad kalt oder warm ist — sie entfalten ihre Wirkksamkeit. „Khasana-Badesalz“ bewirkt mehr als Durchlösung des Wassers, und somit der Haut — es macht hartes Wasser weich und erhöht den erfrischenden Einfluß des Bades.  
 Der saubere und leicht aufgeräumte Schaum von „Khasana-Seife“ ausgeblüht und tüchtig durchströmt, erschläft Haut verrieben, bringt mehr als Reinigung. Er bringt die Kribbelung, regt ihre Tätigkeit und somit ihre Atmung an, strahlt sie und das in einem Nalke, wie es nur eine Seife von der Qualität der „Khasana-Seife“ zustande ist.

**Khasana**

Nach dem Bad sollte niemand versäumen, auf die zur Transpiration neigenden Körperstellen „Khasana-Talk-Puder“ aufzutragen. Keine Frau aber darf vergessen, nachdem sie im Bad hell-kaltes Wechselwashington vornahm, das Gesicht mit „Khasana-Creme“ einzureiben und mit „Khasana-Puder“ zu bedecken. Der Raum, in dem Bäder mit dem stark parfümierten „Khasana-Badesalz“-Zusatz genommen werden, ist dauernd angenehm durchlüftet.

Khasana-Erzeugnisse überall erhältlich!  
 DR. M. ALBERSHEIM / FRANKFURT A. M.  
 FABRIK FEINER PARFÜMERIEN  
 GEBÜRDET 1892



unvergleichlich niederschlagen und schweißtreibend aus dem Beichtstuhl.

In der ersten Aufregung wollte er sofort von der Disziplinierbehörde die Ausweisung der Rutte verlangen, die du in seine ferne Erde einpflanzen. Aber dann mußte er mit Rücksicht auf die jugendliche Alter denken, und er befahl, ihr einbaldig ins Gemüß zu tun und die Rettung des Seelischen zu versuchen.

Die niederschlagenden Augen fand sie vor ihm. Mild und herzlich wie ein guter Vater begann er von der Schönheit einer tugendhaften Seele und der Herrlichkeit des Himmels als ihrem Lohn zu reden. Dann faß er mit erhabener Stimme: „Und du, weißt du denn auch, was du mit deinen Sünden verdient hast?“

Zerbröckel schaute sie ihn an: „Noch mit emol e enig Marti, Herr Pfarrer?“

**Lieber Simplificissimus!**

Ich habe mir aus dem Nachlass eines Altphilologen am Gymnasium K. der ein lebenswichtiges Heilmittel vor, eine Anzahl Maffalinen erworben und nun diesem jungfräuliche Straßengänger von Spahn durchgeschickelt. Dabei fand ich am Rand der Blütenblätter immer wieder Zahlen vermerkt, die ich keinen Sinn fand, bis mich einige Bemerkungen in Schriftsicht auf den Gedanken brachten, es seien Zusätze von Herrn Professor. Da hat denn ein Coß die Note 1-2, andere 2, 2-3, selbst 3-4 — kommt einigemal vor, in diesem letzteren Fall einmal die Bemerkung: „Nihilominus zum Reizen!“ Ich nahm mit die Mühe, aus diesen Zusätzen das Mittel zu ziehen. Spahn findet einige Lebermittel nach seinem Tode einen deutschen Professor, der ihm die Note 2-3, also gut bis ziemlich gut, gibt! Man mag der große Maffal reiben schlafen!

Die mild-aromatische-Waldorf-Cigarette  
**WALASCO 6 1/2**  
**BLAU PUNKT 8 1/2**  
**WALDORF-KRONE 10 1/2**

**Winkelhausen** Alte Reserve

Anzeigepreis für die 7 gespaltene Nonparcille-Zeile 1 Goldmark. — Alleinige Anzeigen-Annahme durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.





# HALPAUS Attacke

Grade extra starke Cigarette  
Hervorragende Qualität + Vornehmste Luxuspackung

## Quer durch Afrika

(8. Oktober)



„Eijeh — Eijeh — — die schwarzen Diefel haben mir dadäfflich nifcht weider gelaffen als meine Mudder-  
fchbrache — —!“

Herrn- u. Damenhüte

Meintrause 6

Kaufingerstr. 23



A. Briner

Dachauerstr. 14

Boyerstr. 53a

München

Kultur- und Sittengeschichte  
Mythologie, Kunst, Wissenschaft,  
Ökonomie, allgemeine Menschenkunde.  
H. Köhler, München Pl. 5,  
Brieffach.

Browning Pat. 2.65 96.17.

italische Pat. 6.35 96.17.

Patent N. 32. — — — — —

Requisit als Pat. Nr. 9. 39. — — — — —

— — — — —



Uerdingen a. Rhein





„Ja, ja, so viel Bäume gibt's halt doch nicht, wie's Bantken 'geben hat!“

## Große Aussichten

Wenn wir einseigt die hohen Kosten wägen, die wir, sobald wir erst gestorben sein, den trauernden Hinterbliebenen auferlegen für das Begräbnis und den Leichenstein,

dann wirkt, wie auf den müden Gaul der Hofier, die längste Nachfrist stärkend auf's Gemüt, daß jetzt die Schöpfung menschlicher Kadaver in Zäbungen zu neuem Glanz erblickt.

Sie werden dort mit Freunden aufgenommen, mit Freunden und „in unbeschränkter Zahl“; sie können herdenweise unterkommen in dem bekannten anatomischen Saal.

So helfen wir dem Erben erlesene sparen, der zweitens auch noch ein Douceur ertrafft, und dürfen drittens tot spazieren fahren und fördern viertens gar die Wissenschaft.

Statistik

## Lieber Simplicissimus!

Die Zeitungsgewerkschafter Fellins haben mit schon mancher Freude bereitet. Auf der Eisenbahn-ausstellung in Seddin steht einer und ruft:

„B. Z. am Mittag! B. Z. am Mittag — schönes weiches Papier heute!“

Festspiel in Barreuth: Im Schlußakt von „Kneigold“ stirzt Walzball zusammen, Frau Kaffke sagt bedauernd zur Nachbarin: „Der arme Giesefeld Wagner, daß ihm so etwas auch noch zum Glück passieren muß!“

In der „Bayerischen Staatszeitung“, Ausgabe Nummer 223 vom 25. September 1924, steht: „Bekanntmachung der Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern, Nr. 4030 b 1 vom 22. September 1924 betreffend Festsetzung eines Mindestmaßes für Karaffen in der Altstadt. In der Altstadt und ihren Vorstädten wird für den Karaffen ein Mindestmaß von 25 Zentimeter festgesetzt. Diese Vorfrist gilt bis 1. Juni 1925.“

Ein sehr eifriger und geschäftiger Gendarmereibeamter schrieb in einer an die Staatsanwaltschaft gerichteten Anzeige wegen Vergehens der öffentlich verletzlichen Unfirtlichkeit: „... Der Beschuldigte haift sie (an welcher das Delikt begangen worden ist) im öffentlichen Lokal in die Wange, küßte sie mehrmals, griff ihr unter die Röcke, kurz, benahm sich überhaupt wie ein Bruchstamm.“

Ich bin bei einem verheirateten Studienfreund, einem Germanisten, zu Tisch geladen. Beim Essen ruft der Mann wiederholt seinen Jungen freundlich mit dem Zuruf: „Oh schön, Hermandle, eh schön!“ Altbereits hat sich mein Sprachgewissen

gegen dies Deutsch meines in diesen Dingen sonst so strengen Germanisten erregt, und ich möchte dasjenige einbringen, als ich schon die Mutter des Gläubers vernehmen läßt: „Was hast du nur immer zu mahnen!“ — sagt sie: — „er est ja!“

Zum Einlegesapfenim gehört auch eine bekannte chemische Fabrik, die unter vielem andern auch Parfümerien, Seifen usw. erzeugt.

Kürzlich fand in dieser Fabrik unter dem Vorh. von Edmund Stinnes eine Sitzung ihrer Geschäftsleute statt, in der neue Geschäftspläne erörtert wurden.

Edmund Stinnes verlangte, daß ein neues Schlägerapfenim herausgebracht werden: „Dazu gehört vor allen Dingen ein jugendlicher, düstiger Name für das Parfüm. — Ich bitte die Herren um Vorschläge!“

„Wie wie wa's denn“, bemerkte der alte Dr. C. S., der erste Chemiker der Fabrik, gemächlich, „wenn wir den großen Mode folgend die Anfangsbuchstaben der Firma Stinnes-Konzern nähmen und das neue Parfüm Einnes nennen?“

Die Kleine Cull hat ein Schmelzherden bekommen. Zu ihrem Erlaunen ist Mama gleichzeitig krank, und Cull ist aus dem Nebenzimmer nicht fortzubringen. Die Hebamme, Frau Wandertisch, hat prächtig funktioniert, aber sie hat eine etwas durchdringende Stimme. Am nächsten Tage geht Cull in der Wohnung umher, ihre Duppe auf dem Arm, und sagt: „Mir Ruhe, Duppl, nur Ruhe, jede Wehe bringt neue Krout!“



# STABILISIERUNG DER SEELE



DER ÄLTESTE JOHN HULDIGT DEM MAZDAZAN



DER JÜNGSTE JOHN HULDIGT DER EDELS-EROTIK



DIE TOCHTER GEHT ZU RUDOLPH STEINER



DIE GROSSMUTTER TANZT BEI DALCROZE

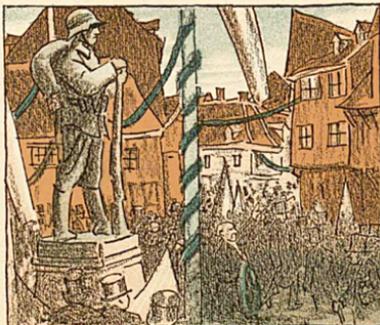


DIE MUTTER HÖRT BEI KAYSERLING



DER VATER GLAUBT NACH WIE VOR AN DEN LIEBEN GOTT UND TRINKT JEDEN ABEND SEINE SIEBEN MASS BIER

# Das Märchen vom Kriegerdenkmal (Zählungen von Wilhelm Scholz)



Es war einmal ein Kriegerdenkmal, das wurde mit großem Pomp enthüllt.



Eines Tages ließ sich zu seinen Füßen ein armer Kriegsinvalid nieder, um zu betteln.



Das erbarmte den erzenen Krieger. Er stieg von seinem Sockel herunter und



führte den hungernden Kameraden in die nahe Metallschmelze.



„Dein Opfer, Bruder, ist meines wert“, sagte er und stützte sich kopfsüßer in den Kessel.



Dort wurde er zu glänzenden Dukaten, die den armen Invaliden bis an sein Lebensende von aller Sorge befreiten.